

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse
<b>Herausgeber:</b>	Verband Schweizerischer Privatschulen
<b>Band:</b>	10 (1937-1938)
<b>Heft:</b>	12
<b>Rubrik:</b>	Internationale Umschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Die Schulbehörden der Stadt Zürich haben im Verein mit dem städtischen Lehrerkonvent eine Untersuchung über die Vereinstätigkeit der Volks- und Sekundarschüler an den Zürcher städt. Schulen durchgeführt. Diese Untersuchung zeigte, daß schon Schüler der ersten Volksschulkasse — allerdings in geringem Ausmaß — sich an Vereinen beteiligen, und daß der Anteil der vereinstätigen Schüler dann von Klasse zu Klasse sprunghaft steigt. In den letzten Schuljahren beträgt der Anteil der vereinstätigen Schüler in manchen Klassen bis zu 50 Prozent.

Schulstufe	Gesamtzahl	Davon vereinstätig	
	der Schüler	Anzahl	in Prozent
1.—3.	8,384	307	3,6
4.—6.	7,996	1,722	21,5
7.—8.	867	263	30,0
Sekundarschule	3,667	1,175	32,7
Durchschnitt:	20,914	3,467	16,6

Die Art der Vereinstätigkeit verteilt sich folgendermaßen: 39% der vereinstätigen Kinder gehören Wandervereinen, 20% Turnvereinen, 7% Sportklubs, 19% Musikvereinen und der Rest von 15% diversen sonstigen Vereinen an. Da sich in mancher Hinsicht Ueberbeanspruchung der Kinder ergeben hat, die sowohl den Lernerfolg in der Schule als auch der Gesundheit der Kinder beeinträchtigt, berät nunmehr der Zürcher Lehrerkonvent über geeignete Vorkehrungen, um ein Uebermaß der Vereinstätigkeit von Schülern zu vermeiden. Man denkt an ein Verbot der Vereinstätigkeit vor dem 7. Schuljahr, ausgenommen in ausgesprochenen Jugendvereinigungen, das Verbot der Mitgliedschaft in mehr als zwei Vereinen, Beschränkung der wöchentlichen Proben und Uebungen, Beendigung dieser Uebungen um 20 Uhr.

## Internationale Umschau.

**Die Schulorganisation im Dritten Reich.** Reichserziehungsminister Rust hat soeben durch Erlaß die bereits erwartete „Neuordnung des gesamten höhern Schulwesens“ vorgenommen. Die Neuordnung faßt die seit 1933 durchgeführten Teilreformen zusammen und bedeutet den Abschluß der seit 1933 durchgeführten Teilreformen und bestimmt u. a. folgendes: Die Schulzeit für die höheren Schulen wird von neun auf acht Jahre verkürzt. Hauptform der neuen, höheren Schule ist die „Oberschule“. Es gibt daneben nur zwei Sonderformen: 1. das Gymnasium für Knaben, 2. die Aufbauschule, die den Kindern auf dem Land vorbehalten ist. Die Oberschule für Knaben wie für Mädchen sieht als Hauptfremdsprache Englisch vor, für Knaben außerdem noch Latein. Die Oberschule für Mädchen hat zwei Formen: und zwar eine hauswirtschaftliche und eine sprachliche Form. Das Gymnasium, das künftig nur eine Knabenschule ist, hat als Fremdsprachen Latein, Griechisch und Englisch. Französisch ist Wahlfach in den Oberschulen wie im Gymnasium. — Die Neuordnung bestimmt ferner, daß die unteren Klassen nicht mehr als 40 Schüler und Schülerinnen umfassen dürfen, die mittleren nicht mehr als 35 und die oberen Klassen nicht mehr als 25. Sämtliche höheren Schulen für Knaben werden künftig wöchentlich fünf Stunden Leibesübungen haben. Erhöht ist auch die Stundenzahl der Fächer Deutsch, Geschichte, Erdkunde sowie Kunsterziehung und Musik.

**Tschechoslowakei.** Um in den tschechischen Volksliedern eine größere Verbreitung zu sichern, hat das Unterrichtsministerium durch einen Erlaß bestimmt, daß

in der Unter- und Oberstufe der Volksschule, von der dritten bis zur achten Klasse, jährlich je vier bestimmte Lieder gelernt werden müssen. Die einmal gelernten Lieder müssen in den folgenden Jahren wiederholt werden, so daß am Ende der Schulzeit wirklich alle 24 Lieder gut bekannt werden. Die Wahl des übrigen Gesangsstoffes bleibt den Lehrern überlassen.

(*Vestnik pedagogicky*, 1937-III.)

**Die Unterrichtskommission der französischen Kammer** hat dieser Tage den Beschuß gefaßt, die Regierung aufzufordern, in sämtlichen Schulzimmern aller Schulen der Republik die Erklärung der Menschenrechte, wie sie die große französische Revolution proklamiert hat, anzubringen.

**Der Pedell als Professor.** Der Schulabwart als Professor der Professoren, das dürfte etwas Seltenes sein. Aber so etwas gibt es, wenn der „Intransigeant“ richtig unterrichtet ist, an einer englischen Universität. Der Pedell soll eine Art naturkundliches Genie sein. Es heißt, er kenne sich unter seltenen Pflanzen und auf dem Gebiete der Gepflogenheiten gewisser Insekten und Vögel so gut aus, daß mehrere Zoologie- und Botanikprofessoren der Universität ihn ersucht haben, ihnen seine in jahrelanger praktischer Erfahrung gesammelten Kenntnisse in einem regelmäßigen Abendkurse zu vermitteln, was er nun mit Eifer und Erfolg besorge. Die Sache ist durchaus nicht unmöglich, denn selbst der sonst so bekannte englische Kastengeist macht Halt vor überlegenem Wissen und Können — und der wahre Gelehrte ist bekanntlich bescheiden.

**Experiment an Mimosen.** In der pflanzenphysiologischen Anstalt der Universität von Chicago wurden seit längerer Zeit Versuche gemacht zur Entscheidung der Frage, ob sich die Pflanzenmuskeln, analog den Muskeln anderer Lebewesen, durch regelmäßige Uebungen kräftigen lassen. Als Versuchsstoff wurde die *Mimosa pudica*, deren Blätter sich bei Berührung schließen, um sich nach 10—14 Minuten selbsttätig wieder zu öffnen, gewählt. Die Blätter wurden durch regelmäßige, mechanische Berührungen während einiger Stunden im Tage wiederholt zur Schließung gezwungen. Schon nach vier Wochen wurden folgende wesentliche Veränderungen an den den Uebungen unterworfenen Pflanzen festgestellt: Die Blätter öffneten sich schon nach 2—4 Minuten wieder. Die Blätter der behandelten Pflanzen wurden kräftiger, die Pflanze selbst wuchs schneller. Durch empfindliche Instrumente wurde auch die Energieleistung der „trainierten“ und der „untrainierten“ Mimosablätter gemessen. Die Messung ergab eine um 40—50 Prozent höhere Energieleistung der sportlich geübten Pflanzen.

**Wie schön, wenn....!** Semesterschluß und Zeugnisverteilung sind kritische Tage für Kinder und Eltern. Die Zeitungen wissen da immer von Schuljungen zu erzählen, die sich aus Angst vor dem elterlichen Zorn mit ihrem schlechten Semestralzeugnis nicht nach Hause gewagt, ja selbst es vorgezogen haben, sich durch einen Selbstmordversuch der drohenden Strafe zu entziehen. Dem tritt nun in Wien eine „Zeugnisberatungsstelle“ entgegen, die es übernimmt, den Kindern, die sich an sie wenden, im Elternhaus zu helfen und verzweifelten Schuljungen die Verzweiflung auszureden. Eine segensreiche Institution! Wie schön, wenn es auch für Erwachsene, die sich mit dem „nichtgenügend“, das ihnen das Leben erteilt, nicht zurechtfinden können, eine Rettungsinsel, gleich dieser Zeugnisberatungsstelle gäbe. („Die Nation“, 17. II. 38.)